

# Homer

## Ilias

### Sechzehnter Gesang

Dem Patroklos erlaubt Achilleus, in seiner Rüstung zur Verteidigung der Schiffe, aber nicht weiter, auszuziehn. Ajas wird überwältigt, und das Schiff brennt. Achilleus treibt den Patroklos sich zu bewaffnen, und ordnet die Scharen. Patroklos vertreibt die Troer, erst vom brennenden Schiffe, dann völlig. Verfolgung und Abschneidung der äußersten. Sarpedons Tod. Patroklos ersteigt die Mauer, wird aber von Apollon gehemmt.

Hektor fährt gegen Patroklos zurück, der seinem Wagenlenker Kebriones tötet. Den tapferen Patroklos macht Apollon betäubt und wehrlos; worauf ihm Euphorbos den Rücken, dann Hektor den Bauch durchbohrt. Seinen Genossen Automedon verfolgt Hektor.

Also kämpften sie dort um das schöngeladete Meerschiff.

Aber Patroklos trat zum Völkerhirten Achilleus,  
Heiße Tränen vergießend, der finsternen Quelle vergleichbar,  
Die aus jähem Geklipp' hergeußt ihr dunkles Gewässer.

5

Mitleidsvoll erblickt ihn der mutige Renner Achilleus;  
Und er begann zu jenem, und sprach die geflügelten Worte:  
Warum also geweint, Patroklos? gleich wie ein Mägdlein,  
Klein und zart, das die Mutter verfolgt, und: nimm mich! sie anfleht,  
An ihr Gewand sich schmiegend, den Lauf der Eilenden hemmet,

10

Und mit tränenden Augen emporblickt, bis sie es aufhebt:  
So auch dir, Patroklos, entrinnt das tröpfelnde Tränchen.  
Bringst du den Myrmidonen Verkündigung, oder mir selber?  
Hast du etwa allein Botschaft aus Phtia vernommen?  
Lebt doch annoch, wie sie sagen, Menötios, Aktors Erzeugter;

15

Peleus auch, des Äakos' Sohn, lebt herrschend im Volke:  
Welche zween wir am meisten betraueren, wenn sie gestorben.  
Oder um Argos' Volk wehklagest du, wie es verderbt wird  
An den geräumigen Schiffen, zum Lohn des eigenen Frevels?  
Sprich, verhehle mir nichts, damit wir es beide wissen.

20

Schwer aufseufzend erwidertest du, Gaultummler Patroklos:  
Peleus' Sohn, Achilleus, erhabenster Held der Achaier,  
Zürne mir nicht; zu schwer ja belastet der Gram die Achaier!  
Denn sie alle bereits, die vordem die tapfersten waren,  
Liegen umher bei den Schiffen, mit Wurf und Stoße verwundet:

25

Wund von Geschoß ist Tydeus' Sohn, der Held Diomedes;

Wund von der Lanz' Odysseus der Herrliche, und Agamemnon;  
Auch Eurypylos traf ein fliegender Pfeil in die Lende.  
Dieser pflegen umher vielkundige Ärzte mit Heilung,  
Lindernd die Qual. Du aber bist ganz unbiegsam, Achilleus!  
30

Nie doch fülle der Zorn die Seele mir, welchen du hegest,  
Starker zu Weh! Wer anders genießt dein, auch in der Zukunft,  
Wenn du nicht die Argeier vorn schmähhlichen Jammer errettest?  
Grausamer! Nicht dein Vater war traun der reisige Peleus,  
Noch auch Thetys die Mutter; dich schuf die finstere Meerflut,  
35

Dich hochstarrende Felsen: denn starr ist dein Herz und gefühllos!  
Aber wofern im Herzen ein Götterspruch dich erschrecket,  
Und dir Worte von Zeus die göttliche Mutter gemeldet;  
Sende zum wenigsten mich, und der Myrmidonen Geschwader  
Folge zugleich, ob ich etwa ein Licht der Danaer werde.  
40

Gib mir auch um die Schultern die Rüstungen, welche du trägest;  
Ob mich für dich ansehend vielleicht vom Kampfe die Troer  
Abstehn, und sich erholen die kriegrischen Männer Achaias  
Ihrer Angst, wie klein sie auch sei die Erholung des Krieges.  
Leicht auch können wir Frische die schon ermüdeten Kämpfer  
45

Rückwärts drängen zur Stadt, von den Schiffen hinweg und Gezelten.  
Also sprach er flehend, der Törichte! Siehe, sich selber  
Sollt' er jetzo den Tod und das schreckliche Schicksal erleben!  
Unmutsvoll antwortete drauf der Renner Achilleus:  
Wehe mir, edeler Held Patrokleus, welcherlei Rede!  
50

Weder ein Wink der Götter bekümmert mich, welchen ich wahrnahm;  
Noch hat Worte von Zeus mir die göttliche Mutter gemeldet.  
Aber der bittere Schmerz hat Seel' und Geist mir durchdrungen,  
Wenn nunmehr den Gleichen ein Mann zu berauben gedenket,  
Und sein Geschenk zu entziehn, da nur an Gewalt er vorangeht!  
55

Das ist mir bitterer Schmerz; denn ich trug unendlichen Kummer!  
Jene, die mir auskoren zum Ehrengeschenk die Achaier,  
Und mit der Lanz' ich gewann, die türmende Feste zerstörend,  
Sie nun rafft' aus den Händen der Völkerfürst Agamemnon,  
Atreus' Sohn, als wär' ich ein ungeachteter Fremdling!  
60

Aber vergangen sei das Vergangene! Nimmer ja war auch  
Sonder Rast zu zürnen mein Vorsatz; denn ich beschloß zwar  
Eher nicht den Groll zu besänftigen, aber sobald nun  
Meinen Schiffen genaht das Feldgeschrei und Getümmel.  
Du denn hülle die Schultern in meine gepriesene Rüstung,  
65

Führ' auch das streitbare Volk der Myrmidonen zum Kampfe:  
Weil ja mit düsterem Graun der Troer Gewölk sich umherzog,  
Gegen die Schiff' anstürmend; und jen', am Gestade des Meeres  
Eingezwängt, nur wenig des schmalen Raums noch behaupten,  
Argos' Söhn', und der Troer gesamte Stadt auf sie eindringt,  
70

Trotziglich: denn nicht schaun sie von meinem Helme die Stirne  
Nah herstrahlen voll Glanz! Bald hätten sie fliehend die Graben  
Angefüllt mit Toten, wenn mir Agamemnon der Herrscher  
Billigkeit hätte gewährt; nun kämpfen sie rings um das Lager!  
Denn nicht Tydeus' Sohn Diomedes schwingt in den Händen  
75

Seinen wütenden Speer, der Danaer Schmach zu entfernen;  
Noch den tönenden Ruf von Atreus' Sohne vernehm' ich  
Aus dem verhaßten Mund: doch Hektors Ruf, des Erwürgers,  
Trojas Söhn' anmahnend, umschmettert mich! Jene mit Kriegsschrei  
Decken das ganze Gefild', und besiegen im Kampf die Achaier!  
80

Dennoch jetzt, Patroklos, das Weh von den Schiffen entfernend,  
Stürz' in die Troer mit Macht; daß nicht in flammendem Feuer  
Jene die Schiff' anzünden, und rauben die fröhliche Heimkehr.  
Aber vernimm, wie dir's mit umfassendem Wort ich gebiete;  
Daß du mir hochherrlichen Ruhm und Ehre gewinnest  
85

Vor dem Volk der Achaier, und sie das rosige Mägdlein  
Wieder zurück mir geben, und köstliche Gaben hinzutun:  
Treib' aus den Schiffen sie weg, und wende dich! Ob dir vielleicht auch  
Ruhm zu gewinnen verleiht der donnernde Gatte der Here;  
Doch nicht ohne mich selbst verlange dein Herz zu bekämpfen  
90

Trojas streitbare Söhne: denn weniger ehrte mich solches.  
Auch nicht üppiges Mutes im Streit und Waffengetümmel  
Führe du, mordend die Troer, das Volk vor Ilios Mauern;  
Daß nicht her vom Olympos der ewig waltenden Götter  
Einer dir nah'; es liebt sie der treffende Phöbos Apollon:  
95

Sondern zurück dich gewandt, nachdem du den Schiffen Errettung  
Brachtest, und laß die andern im Feld' umher sich ermorden.  
Wenn doch, o Vater Zeus, und Pallas Athen', und Apollon,  
Auch kein einziger Troer sich rettete, aller die da sind,  
Auch der Danaer keiner; und wir nur entflohn der Vertilgung;  
100

Daß wir allein abrisen die heiligen Zinnen von Troja!  
Also redeten jen' im Wechselgespräch miteinander.  
Ajas bestand nicht fürder; ihn drängten zu sehr die Geschosse.  
Denn ihn bezwang Zeus' heiliger Rat, und die mutigen Troer,  
Werfend Geschoß; daß schrecklich der leuchtende Helm um die Schläfen  
105

Ringsumprallt von Geschoß aufrasselte; denn es umprallt' ihm  
Stets das gebuckelte Erz; und links erstarrt' ihm die Schulter,  
Stets vom Schilde beschwert, dem beweglichen: dennoch vermocht' ihn  
Keiner umher zu erschüttern, mit Todesgeschoß ihn umdrängend.  
Häufig indes und schwer aufatmet' er, und es umfloß ihn  
110

Rings von den Gliedern herab der Angstschweiß; nimmer Erholung  
Ward ihm vergönnt; ringsher ward Graun an Graun ihm gereihet.  
Sagt mir anitzt, ihr Musen, olympische Höhen bewohnend,  
Wie nun Feuer zuerst einfiel in der Danaer Schiffe.  
Hektor heran sich stürzend auf Ajas' eschene Lanze

115

Schwang das gewaltige Schwert, und dicht an der Öse des Erzes  
Schmettert' er grade sie durch; und der Telamonier Ajas  
Zuckt' umsonst in der Hand den verstümmelten Schaft, da geschleudert  
Fern die Spitze von Erz mit Getön hinsank auf den Boden.

Ajas erkannte nunmehr in erhabener Seel' aufschauend,

120

Göttergewalt, daß gänzlich des Kampfs Anschläge vereitle  
Der hochdonnernde Zeus, und den Troern gönne den Siegsruhm;  
Und er entwich dem Geschoß. Da warfen sie brennendes Feuer  
Schnell in das Schiff, und plötzlich durchflog unlöschar umher Glut.  
Also lodert' am Steuer die Flamm' auf. Aber Achilleus

125

Schlug sich die Hüften vor Schmerz, und sprach zum Freunde Patrokleus:

Hebe dich, edeler Held Patrokleus, reisiger Kämpfer!

Denn ich seh' in den Schiffen des feindlichen Feuers Gewalt nun!

Eh' sie die Schiff' einnehmen, und kein Entfliehn noch vergönnt wird!

Hüll' in die Waffen dich schnell; und ich selbst versammle die Völker!

130

Jener sprach's; doch Patroklos umschloß sich mit blendendem Erze.

Eilend fügt' er zuerst um die Beine sich bergende Schienen,

Blank und schön, anschließend mit silberner Knöchelbedeckung.

Weiter umschirmt' er die Brust ringsher mit dem ehernen Harnisch,

Künstlich und sternenhell, des äakidischen Renners;

135

Hängte sodann um die Schulter das Schwert voll silberner Buckeln,

Eherner Kling'; und darauf den Schild auch, groß und gediegen;

Auch das gewaltige Haupt mit stattlichem Helme bedeckt' er,

Von Roßhaaren umwallt; und fürchterlich winkte der Helmbusch;

Auch zwei mächtige Lanzen, gerecht in den Händen, ergriff er.

140

Nur nicht nahm er den Speer des untadligen Peleionen,

Schwer und groß und gediegen; es konnt' ihn der Danaer keiner

Schwingen, allein vermocht' ihn umherzuschwingen Achilleus:

Pelions ragende Esche, die Cheiron schenkte dem Vater,

Pelions Gipfel enthaun, zum Mord den Heldengeschlechtern.

145

Aber Automedon hieß er in Eil' anschirren die Rosse,

Ihn den trauesten Freund nach dem Scharentrenner Achilleus,

Und ihm bewährt vor allen den stürmenden Kampf zu bestehen.

Und Automedon führt' in das Joch die hurtigen Rosse

Xanthos und Balios her, die rasch hinflogen wie Winde:

150

Diese gebar dem Zephyros einst die Harpye Podarge,

Weidend auf grüner Au an Okeanos strömenden Wassern,

Nebengespannt dann ließ er den mutigen Pedasos wandeln,

Den aus Eëtions Stadt siegreich einst führet' Achilleus,

Der, zwar sterblich gezeugt, mit unsterblichen Rossen einherlief.

155

Aber die Myrmidonen bewaffnete wandelnd Achilleus

Rings durch jedes Gezelt mit Rüstungen. Jene, wie Wölfe,

Gierig nach Fleisch, und ihr Herz voll unermeßlicher Stärke,

Welche den mächtigen Hirsch mit Geweih, den sie würgten im Bergwald,

Fressend umstehn, sie alle von Blut die Backen gerötet;  
160

Jetzo geschart hinrennend zur finstersprudelnden Quelle,  
Lecken sie, dünn die Zungen gestreckt, des dunklen Gewässers  
Obenhin, ausspeiend den blutigen Mord; und es trotzet  
Kühn im Busen ihr Herz, und gedehnt sind allen die Bäuche:  
Also der Myrmidonen erhabene Fürsten und Pfleger,  
165

Wild um den edlen Genossen des äakidischen Renners  
Stürmten sie; unter der Schar stand kriegerisches Mutes Achilleus,  
Laut ermahmend die Ross' und schildgewappneten Männer.  
Fünfundzwanzig waren der Schiffe von raschem Lauf, die Achilleus  
Her gen Troja geführt, der Göttliche; aber in jedem  
170

Waren fünfzig Männer, die Ruderbänke bedeckend.  
Diesen ordnet' er fünf Kriegsobersten, welchen er traute,  
Zum Befehl; und er selber gebot obwaltend den Herrschern.  
Eine der Ordnungen führte Menesthios, rasch in dem Panzer,  
Er ein Sohn Spercheios, des himmelentsprossenen Stromes:  
175

Ihn gebar Polydora, des Peleus' liebliche Tochter,  
Durch Spercheios Kraft, das Weib zum Gotte gelagert;  
Doch als Vater genannt ward Boros, der Sohn Perieres,  
Welcher sie öffentlich nahm nach unendlicher Bräutigamsgabe.  
Drauf die andere führt' Eudoros, jener beherzte  
180

Jungfraunsohn, den die schönste zu Reigentanz Polymele,  
Phylas Tochter, gebar: denn der mächtige Argoswürger  
Liebte sie, als er im Chor der Sängern sie wahrnahm  
Tanzend an Artemis' Fest, der Göttin mit goldener Spindel;  
Eilend stieg er zum Söller empor, und umarmte sie heimlich,  
185

Hermes, der Retter aus Not; und den glänzenden Sohn Eudoros  
Trug ihr Schoß, im Laufe so rasch, und so rasch in der Feldschlacht.  
Aber nachdem ihn jetzo die ringende Eileithya  
Zog an das Tageslicht, und der Sonne Glanz er gesehen;  
Führte jen' Eheklos, der starke Sohn des Aktor,  
190

Heim in seinen Palast, nach unendlicher Bräutigamsgabe;  
Phylas indes der Greis erzog den Knaben, und pflegt' ihn  
Mit treuherziger Lieb', als wär's sein leibliches Söhnlein.  
Drauf der Dritten gebot der streitbare Held Peisandros,  
Mämalos' Sohn, der berühmt vor den myrmidonischen Kämpfern  
195

Strebt an Kunde des Speers, nach Achilleus' Freunde Patroklos.  
Dann der Vierten gebot der graue reisige Phönix.  
Endlich der Sohn Laerkes Alkimedon führte die Fünfte.  
Aber nachdem sie alle zusamt den Gebietern Achilleus'  
Wohl gereiht und gestellt, jetzt rief er mit Ernst die Befehle:  
200

Keiner, o Myrmidonen, vergesse mir alle die Drohung,  
Die bei den rüstigen Schiffen ihr angedroht den Troern,  
Stets dieweil ich gezürnt; und wie sehr mich jeder beschuldigt:

Grausamer Peleussohn, ja mit Gall' erzog dich die Mutter!  
Harter, mit Zwang an den Schiffen die traurenden Freunde zu halten!

205

Heimwärts laß uns vielmehr in rüstigen Schiffen des Meeres  
Kehren, da dir doch also von bösem Zorne das Herz tobt!  
Dies oft redetet ihr in Versammlungen. Nun ist erschienen,  
Sehet, der Tag des Gefechts, nach welchem so lang' ihr geschmachtet!  
Jetzt, wem das mutige Herz es gebeut, der bekämpfe die Troer!

210

Jener sprach's, und erregte zu Mut und Stärke die Männer;  
Enger noch schlossen die Reihn, nachdem sie den König vernommen.  
Fest wie die Wand sich füget ein Mann aus gedrängeten Steinen,  
Eines erhabenen Saals, die Gewalt der Winde vermeidend:  
Also fügten sich Helm' und genabelte Schild' aneinander,

215

Tartsch' an Tartsche gelehnt, an Helm Helm, Krieger an Krieger;  
Und die umflatterten Helme der Nickenden rührten geengt sich  
Mit hellschimmernden Zacken: so dichtvereint war die Heerschar.  
Vornan gingen dem Zug die zween gewappneten Krieger,  
Beide, Patroklos der Held und Automedon, mutiges Herzens,

220

Einzuhaun vor der Schar der Ihrigen. Aber Achilleus  
Eilte zurück ins Gezelt, und hob den Deckel des Kastens,  
Welchen, schön und künstlich, die silberfüßige Thetys  
Ihm mitgab in das Schiff, wohlangefüllt mit Gewanden,  
Mit dickwolligen Decken, und windabwehrenden Mänteln.

225

Drin auch lag ihm ein Becher voll Kunstwerk; nimmer noch hatte  
Weder ein andrer daraus des funkelnden Weines getrunken,  
Noch er einem gesprengt der Unsterblichen, außer Kronion.  
Den aus dem Kasten erhebend nun reinigte jener mit Schwefel  
Erst, und wusch ihn darauf in lauterem Fluten des Wassers;

230

Wusch dann sich selber die Händ', und schöpfte des funkelnden Weines;  
Trat in die Mitte des Hofes, und betete, sprengte den Wein dann,  
Schauend gen Himmel empor, und nicht unbemerkt von Kronion:  
Zeus, dodonischer König, pelagischer, ferne gebietend,  
Herrscher im frostigen Hain Dodonas, wo dir die Seller

235

Dienst gelobt, ungewaschen die Füß', auf Erde gelagert!  
So wie schon du zuvor mich höretest, als ich dich anrief,  
Wie du Ehre mir gabst, und furchtbar schlugst die Achaier:  
Also auch nun von neuem gewähre mir dieses Verlangen.  
Selbst zwar bleib' ich allhier im Kreis der Schiffe beharrend;

240

Aber den Freund entsend' ich mit häufigen Myrmidonen  
Hin zur Schlacht. O gesell' ihm Siegsruhm, Herrscher der Welt Zeus!  
Stärke sein Herz im Busen mit Tapferkeit, daß nun auch Hektor  
Lernen mög', ob allein auch den Kampf zu tragen verstehe  
Unser Waffengenöß, ob nur dann die unnahbaren Händ' ihm

245

Wüten, wann ich ihm zugleich eingeh' ins Getümmel des Ares!  
Aber sobald von den Schiffen er Streit und Getöse verdränget;

Unverletzt mir alsdann in die rüstigen Schiffe gelang' er,  
Samt dem Waffengeschmeid' und den nah' anstürmenden Freunden!  
Also sprach er flehend; ihn hörte Zeus Kronion.

250

Doch ein anderes gab ihm der Gott, ein andres versagt' er:  
Weg von den Schiffen zu drängen den Streit und das Kriegesgetöse,  
Gab er; allein versagte, gesund aus dem Streite zu kehren.  
Jetzo, nachdem er gesprengt, und Zeus dem Vater geflehet,  
Eilt' er zurück ins Gezelt, und legt' in den Kasten den Becher,

255

Kam dann, und stand vor dem Zelte; denn noch verlangte das Herz ihm,  
Anzuschauen der Troer und Danaer blutige Feldschlacht.  
Jene nunmehr um Patroklos den Mutigen wohlgerüstet  
Zogen einher, in die Troer mit trotziger Kraft sich zu stürzen.  
Schnell wie ein Schwarm von Wespen am Heerweg, strömten sie vorwärts,

260

Die mutwillige Knaben erbitterten nach der Gewohnheit,  
Immerdar sie kränkend, die hart am Wege genistet,  
Törichtes Sinns, da sie vielen gemeinsames Übel bereiten;  
Denn wofern ein wandernder Mann, der etwa vorbeigeht,  
Absichtslos sie erregt, schnell tapferes Mutes zur Abwehr

265

Fliegen sie alle hervor, ihr junges Geschlecht zu beschirmen:  
Also die Myrmidonen, von tapferem Mute beseelet,  
Strömten sie vor aus den Schiffen; und graunvoll brüllte der Schlachtruf  
Aber Patroklos gebot mit lautem Ruf den Genossen:

Myrmidonen, Erwählte des Peleiaden Achilleus,

270

Seid nun Männer, o Freund', und gedenkt des stürmenden Mutes:  
Daß wir Peleus' Sohn verherrlichen, ihn der voranstrebt  
Allen in Argos' Volk, dem stürmen zum Kampf die Genossen;  
Auch er selbst der Atreide, der Völkerfürst Agamemnon,  
Kenne die Schuld, da den besten der Danaer nichts er geehret!

275

Jener sprach's, und erregte zu Mut und Stärke die Männer.  
Wild eindrang in die Troer die Heerschar; und in den Schiffen  
Donnerte dumpf nachhallend das Feldgeschrei der Achaier.  
Doch wie die Troer ersah Menötios' tapferen Sprößling,  
Ihn, und seinen Genossen, in strahlendem Waffengeschmeide;

280

Regte sich allen das Herz, und es schwankten verwirrt die Geschwader,  
Während, es hab' an den Schiffen der mutige Renner Achilleus  
Abgelegt den zürnenden Groll, und Freundschaft erkoren;  
Jeglicher schaut' umher, zu entfliehn dem grausen Verderben.  
Aber Patroklos zuerst entschwang die blinkende Lanze,

285

Grad' in die Mitte hinein, wo am dichtesten schwoll das Getümmel,  
Hinten am dunkelen Schiff des erhabenen Protesilaos;  
Und er traf den Pyrächmes, der gaulgewandte Päonen  
Führt' aus Amydon her, von des Axios breitem Gewässer:  
Rechts ihm durchbohrt' er die Schulter; und rücklings hinab auf den Boden

290

Taumelt' er, laut wehklagend; und rings die päonischen Freunde

Flüchteten, alle von Schrecken betäubt vor dem edlen Patroklos,  
Als den Gebieter er schlug, den Tapfersten einst in der Feldschlacht.  
Weg von den Schiffen sie trieb er, und löschte die lodernde Flamm' aus.  
Halbverbrannt blieb stehen das Schiff, und es flohen die Troer  
295

Mit graunvollem Getümmel; es gossen sich nach die Achaier  
Durch die geräumigen Schiff'; und es tobt' unermeßlicher Aufruhr.  
Wie wenn hoch vom ragenden Haupt des großen Gebirges  
Dickes Gewölk fortdrängt der Donnerer Zeus Kronion;  
Hell sind rings die Warten der Berg', und die zackigen Gipfel,  
300

Täler auch; aber am Himmel eröffnet sich endlos der Äther:  
So, da die feindliche Glut sie hinweggedrängt von den Schiffen,  
Atmeten auf die Achaier; doch nicht war Ruhe der Feldschlacht.  
Denn nicht flohn die Troer vor Argos' kriegerischen Söhnen,  
Schon die Rücken gewandt, von den dunkelen Schiffen des Meeres;  
305

Sondern sie boten noch Trotz, und wichen aus Zwang von den Schiffen.  
Nun schlug Mann vor Mann, im zerstreuten Kampf der Entscheidung,  
Jeglicher Fürst: doch zuerst Menötios' tapferer Sprößling,  
Schnell wie jener sich kehrte, durchschoß Areilykos' Schenkel  
Mit scharfspitziger Lanze, daß vorn das Erz ihm hervordrang;  
310

Krachend zerbrach das Gebein, und vorwärts hin auf den Boden  
Taumelt' er. Drauf Menelaos der kriegerische bohrte dem Thoas  
Neben dem Schild' in die offene Brust, und löst' ihm die Glieder.  
Phyleus' Sohn den Amphiklos, der wild anstürmte, bemerkend,  
Zuckt' ihm entgegen die Lanz' in das obere Bein, wo am dicksten  
315

Strotzt die Wade des Menschen von Fleisch; es zerriß ihm die Sehnen  
Rings das durchbohrende Erz, und die Augen ihm schattete Dunkel.  
Nestors Söhn': er Antilochos fuhr mit der spitzigen Lanze  
Gegen Atymnios an, und durchstieß ihm die Weiche des Bauches;  
Und er entsank vorwärts; da schwang mit der Lanze sich Maris  
320

Nah an Antilochos her, voll Zorns um den leiblichen Bruder,  
Vor den Erschlagenen gestellt; doch der göttliche Held Thrasymedes  
Streckte den Speer, eh' jener verwundete; nicht ihn verfehlend,  
Drang in die Schulter das Erz; und hinweg vom Gelenke des Armes  
Rissen die Muskeln zerfleischt, und es brach der zerschmetterte Knochen;  
325

Dumpf hinkracht' er im Fall, und die Augen ihm schattete Dunkel.  
Also dort, zween Brüdern gebändiget, gingen die Brüder  
Beid' in des Erebos Nacht, Sarpedons tapfre Genossen,  
Lanzenkundige Söhn' Amisodaros, der die Chimära  
Nährte, das Ungeheuer, das viel hinraffte der Menschen.  
330

Ajas, Oileus' Sohn, sprang vor, und ergriff Kleobulos  
Lebend, indem das Gedräng' ihn hinderte; aber sofort ihm  
Löst' er die Kraft, mit gewaltigem Schwert in den Nacken ihm hauend:  
Ganz ward warm die Klinge vom spritzenden Blut; und die Augen  
Übernahm der finstere Tod und das grause Verhängnis.  
335

Siehe Peneleos rannt' und Lykon zugleich aneinander;  
Denn mit Lanzen verfehlten sie beid', und warfen vergebens;  
Jetzt mit erhobenem Schwert anrannten sie: Lykon zuerst nun  
Traf den gekegelten Helm an dem Roßbusch, aber am Hefte  
Sprang ihm die Klinge zerknickt; Peneleos unter dem Ohr ihm  
340

Schwang in den Nacken das Schwert, ganz taucht' es hinein, und die Haut nur  
Hing, und getrennt hinschwebte das Haupt, ihm erschlafften die Glieder.  
Aber Meriones haschte den Akamas hurtiges Laufes,  
Als er den Wagen bestieg, und stach ihm rechts in die Schulter;  
Und er entsank dem Geschirr, und Nacht umzog ihm die Augen.  
345

Aber Idomeneus traf in Erymas Mund mit des Erzes  
Stoß; und es drang aus dem Nacken die eherner Lanze durchbohrend  
Unter dem Hirn ihm hervor, und zerbrach die Gebeine des Hauptes;  
Und ihm entstürzten die Zähn', und Blut erfüllte die Augen  
Beid', auch atmet' er Blut aus dem offenen Mund' und der Nase  
350

Röchelnd empor; und dunkles Gewölk des Todes umhüllt' ihn.  
Diese Danaerfürsten ermordeten jeder den seinen.  
Wie wenn Wölf' in Lämmer sich stürzeten, oder in Zicklein,  
Grimmvoll, weg sie zu rauben aus weidender Herd' im Gebirge,  
Welche vom Hirten versäumt sich zerstreute; jen' es ersehend  
355

Nahn in Eil', und durchwürgen die mutlos bebenden Tierlein:  
So in die Troer nun stürzten die Danaer; nur des Entfliehens  
Dachten sie und des Geschreis, und vergaßen des stürmenden Mutes.  
Ajas der Größere strebte den erzumschimmerten Hektor  
Stets mit dem Speer zu erreichen; doch er voll Kriegeserfahrung,  
360

Mit stierledernem Schilde bedeckt um die mächtigen Schultern,  
Nahm in acht der Pfeile Geschwirr und das Sausen der Lanzen.  
Zwar bereits erkannt' er der Schlacht abwechselnden Siegsruhm;  
Aber auch so verweilt' er, und rettete teure Genossen.  
Wie vom Olympos daher ein Gewölk den Himmel umwandelt,  
365

Aus hellstrahlendem Äther, wann Zeus Sturmwetter verbreitet:  
So von den Schiffen zurück war Angst und Geschrei und Verfolgung.  
Nicht in geordnetem Zuge durchdrangen sie. Hektorn entführte  
Hurtiges Laufs sein Gespann mit den Rüstungen; aber zurück blieb  
Trojas Volk, das in Angst die gegrabene Tiefe noch hemmte.  
370

Viel' in dem Graben umher der wagenbeflügelnden Rosse  
Ließen zerschellt an der Deichsel zurück die Geschirre der Eigner.  
Aber Patroklos verfolgte, mit Macht die Achaier ermunternd,  
Unglück drohend dem Feind'; und rings mit Geschrei und Getümmel  
Füllten sie jeglichen Weg, die Zerstreuten; hoch zu den Wolken  
375

Wirbelte finsterer Staub; und es sprengten die stampfenden Rosse  
Langgestreckt nach der Stadt, von den Schiffen hinweg und Gezelten.  
Er, wo das dickste Gedräng' hintummelte, sprengte Patroklos  
Nach mit tönendem Ruf, und vorwärts unter die Räder  
Stürzten die Männer in Staub, und zerrüttete Sessel erkrachten.

380

Über den Graben hinweg nun sprang der Unsterblichen Rosse  
Schnelles Gespann, die dem Peleus die ehrenden Götter geschenkt,  
Vorwärts eilend im Sturm; denn auf Hektor reizte der Mut ihn,  
Daß sein Speer ihn ereilte, der schnell mit den Rossen dahinfloh.  
Wie wenn stürmischer Regen die schwarze Erd' umher deckt,

385

Spät in Tagen des Herbstes, wann reißende Wasser ergießet  
Zeus, heimsuchend im Zorn die Freveltaten der Männer,  
Welche gewaltsam richtend im Volk die Gesetze verdrehen,  
Und ausstoßen das Recht, sorglos um die Rache der Götter;  
Alle nunmehr sind ihnen gedrängt die flutenden Ströme,

390

Viel Abhäng' auch verschwemmen die schroff aushöhlenden Wasser;  
Und in das finstere Meer mit lautem Geräusch sich ergießend,  
Taumeln sie hoch vom Gebirg'; und verheert sind die Werke der Menschen:  
Also die troischen Rosse, da laut mit Geräusch sie dahinflohn.  
Doch wie Patroklos nunmehr abschnitt die nächsten Geschwader,

395

Scheucht' er gewandt zu den Schiffen die Flüchtlinge, und zu der Stadt nicht  
Ließ er die Sehrenden weiter hinaufziehn; sondern im Mittel  
Dort der Schiff' und des Stromes, und dort der türmenden Mauer,  
Mordet' er stürmend umher, und schaffte sich viele Vergeltung.  
Siehe den Pronoos warf er zuerst mit blinkender Lanze

400

Neben dem Schild in die offene Brust, und löst' ihm die Glieder;  
Dumpf hinkracht' er im Fall. Dann auf Thestor, Enops Erzeugten,  
Wieder dahergestürzt: der saß in dem zierlichen Sessel,  
Eingeschmiegt; denn die Angst betäubte sein Herz, und den Händen  
War das Gezäum entsunken: da stieß ihm jener genahet

405

Rechts in den Backen den Speer, und ganz ihm die Zähne durchbohrt' er;  
Über den Rand dann zog er am Schaft ihn: gleich wie ein Fischer,  
Auf vorragender Klippe gesetzt, den gewaltigen Meerfisch  
Aufwärts zieht aus den Fluten an Schnur und eherner Angel:  
So an blinkender Lanze den Schnappenden zog er vom Sessel,

410

Schüttelt' ihn dann aufs Gesicht; und der Fallende hauchte den Geist aus.  
Jener nun warf Eryalos, der gegen ihn lief, mit dem Steine  
Grad' auf die Mitte des Haupt; und ganz voneinander zerbarst es  
Unter dem lastenden Helm, und vorwärts hin auf den Boden  
Taumelt' er; aber des Todes entseelender Schauer umfloß ihn.

415

Weiter den Erymas dann, und Amphoteros, und den Epaltes,  
Pyres, und Echios dann, und Tlepolemos, Sohn des Damastor,  
Ipheus dann, und Euippos, und Argeas' Sohn Polymelos,  
Streckt' er gehäuft miteinander zur nahrungsprossenden Erde.  
Jetzt wie Sarpedon ersah die gurtlos trotzenden Freunde

420

Unter Patroklos' Hand des Menötiaden bezwungen;  
Laut ermahnt' er und schalt der Lykier göttliche Heerschar:  
Schande doch, Lykias Volk! wo entflieht ihr? Rüstig gewandt nun!  
Denn ich will begeben dem Manne da; daß ich erkenne,

Wer da umher so schaltet, und schon viel Böses den Troern  
425

Stiftete; weil er Vieler und Tapferer Kniee gelöset!  
Sprach's, und vom Wagen herab mit den Rüstungen sprang er zur Erde.  
Auch Patroklos, sobald er ihn schauete, sprang aus dem Sessel.  
Beide den Habichten gleich, scharfklaugigen, krummgeschnabelt,  
Die auf luftigem Fels mit wildem Getön sich bekämpfen:

430

Also mit lautem Geschrei nun stürzten sie gegeneinander.  
Diese schaut' erbarmend der Sohn des verborgenen Kronos;  
Und zur Here begann er, der leiblichen Schwester und Gattin:  
Wehe mir, wann das Geschick Sarpedon, meinen Geliebten,  
Unter Patroklos' Hand des Menötiaden mir bändigt!

435

Zwiefachen Rat nun bewegt mein sinnendes Herz im Busen:  
Ob ich ihn lebend annoch aus der tränenbringenden Feldschlacht  
Setze hinweggerafft in Lykiens fruchtbare Fluren;  
Oder ihn unter der Hand des Menötiaden bezwinge.  
Ihm antwortete drauf die hoheitblickende Here:

440

Welch ein Wort, Kronion, du Schrecklicher! hast du geredet?  
Einen sterblichen Mann, längst ausersehn dem Verhängnis,  
Denkst du anitzt von des Tods graunvoller Gewalt zu erlösen?  
Tu's! doch nimmer gefällt es dem Rat der anderen Götter!  
Eines verkünd' ich dir noch, und du bewahr' es im Herzen.

445

Wenn du ihn lebend entsendest in seinen Palast den Sarpedon;  
Dann bedenk', ob nicht ein anderer Gott auch begehre,  
Seinen geliebten Sohn der schrecklichen Schlacht zu entführen.  
Denn noch viel' um die Feste des herrschenden Priamos kämpfen  
Söhn' unsterblicher Götter; die trügen dir heftigen Groll nach.

450

Aber wofern du ihn liebst, und deine Seel' ihn betrauert;  
Siehe so laß ihn zwar im Ungestüme der Feldschlacht  
Sterben, besiegt von der Hand des Menötiaden Patroklos;  
Doch sobald ihn verlassen der Geist und der Odem des Lebens,  
Gib ihn hinwegzutragen dem Tod' und dem ruhigen Schlafe,

455

Bis sie gekommen zum Volk des weiten Lykierlandes:  
Wo ihn rühmlich bestatten die Brüder zugleich und Verwandten  
Mit Grabhügel und Säule; denn das ist die Ehre der Toten.  
Jene sprach's; ihr gehorchte der waltende Herrscher der Welt Zeus.  
Siehe mit blutigen Tropfen beträufelt' er jetzo die Erde,

460

Ehrend den lieben Sohn, den bald ihm sollte Patroklos  
Tilgen in Trojas Lande, dem scholligen, fern von der Heimat.  
Als sie nunmehr sich genaht, die Eilenden gegeneinander;  
Jetzo traf Patroklos den herrlichen Held Thrasymelos,  
Der ein tapfrer Genöß Sarpedons war des Gebieters;

465

Diesem durchbohrt' er unten den Bauch, und löst' ihm die Glieder.  
Auch Sarpedon verfehlt' ihn selbst mit der blinkenden Lanze,  
Werfend den anderen Wurf; doch Pedasos stürmt' er dem Rosse

Rechts in die Schulter den Speer; und es röchelte schwer aufatmend,  
Stürzete dann in den Staub mit Geschrei, und das Leben entflog ihm.

470

Jene sprangen zerscheucht, und es knarrte das Joch, und die Zügel  
Wirrten sich, als in dem Staube das Nebenroß sich herumwarf  
Doch Automedon steuerte, der Lanzenschwinger, dem Unheil:  
Schnell das geschliffene Schwert von der nervichten Hüfte sich reißend,  
Naht' und zerhieb er den Strang des getöteten, nicht unentscheidend;

475

Und nun stellten sich beid', und zogen gerad' in den Strängen.  
Wieder bekämpften sich jen' im vertilgenden Kampfe des Todes.  
Doch Sarpedon verfehlt' auch jetzt mit der blinkenden Lanze;  
Denn links über die Schulter Patroklos' stürmt' ihm des Erzes  
Schärf', und verwundete nicht. Nun schwang der edle Patroklos

480

Seinen Speer; und ihm flog nicht umsonst das Geschoß aus der Rechten;  
Sondern traf, wo ums Herz des Zwerchfells Hülle sich windet;  
Und er entsank, wie die Eiche dahinsinkt, oder die Pappel,  
Oder die stattliche Tanne, die hoch auf Bergen die Künstler  
Ab mit geschliffenen Äxten gehaun, zum Balken des Schiffes:

485

Also lag er gestreckt vor dem rossebespanneten Wagen,  
Knirschend vor Angst, mit den Händen des blutigen Staubes ergreifend.  
So wie den Stier ermordet ein Löw', in die Herde sich stürzend,  
Ihn, der glänzend und stolz vorragt schwerwandelnden Rindern;  
Doch er verhaucht aufstöhnend die Kraft in dem Rachen des Löwen:

490

So dem Patroklos erlag der geschildeten Lykier Heerfürst;  
Zürnendes Muts hinsank er, und rief dem teuren Genossen:  
Glaukos, o Freund, du des Kampfes Gewaltiger, jetzo gebührt dir's,  
Lanzenschwinger zu sein, und unerschrockener Krieger!  
Jetzo sein dir erwünscht Kriegsschrecknisse, wenn du beherzt bist!

495

Erst ermuntere nun der Lykier edle Gebieter,  
Wandelnd um jegliche Schar, zu verteidigen ihren Sarpedon;  
Aber sodann auch selber für mich mit dem Erze gekämpft!  
Denn dir werd' ich hinfort zur Schmach und daurenden Schande  
Sein durch alle Geschlechter in Ewigkeit, wo die Achaier

500

Mir die Waffen entziehn, der im Kreis der Schiffe dahinsank!  
Auf denn, heran mit Gewalt, und ermuntere jeglichen Streiter!  
Als er dieses geredet, umschloß ihm das Ende des Todes  
Augen zugleich und Nase. Gestemmt nun die Fers' auf die Brust ihm,  
Zog er die Lanz' aus dem Leib; es folgt' ihr die Hülle des Herzens;

505

Also die Seele zugleich, und die Schärfe des Speers ihm entriß er.  
Myrmidonen hielten des Königes schnaubende Rosse,  
Sehnsuchtsvoll zu entfliehn, da der Eigner Geschirr sie verlassen.  
Glaukos' Seele durchdrang Wehmut bei der Rede des Freundes;  
Und ihm stürmte das Herz, daß nicht er vermochte zu helfen.

510

Fassend drückt' er den Arm mit der Hand; denn es quälte die Wund' ihn  
Heftig, die Teukros ihm dem Stürmenden schoß mit dem Pfeile,

Als er die ragende Mauer verteidigte seinen Genossen.  
Laut nun fleht' er empor zum treffenden Phöbos Apollon:  
Herrscher, vernimm; ob vielleicht du in Lykias fruchtbarem Lande  
515

Bist, vielleicht auch in Troja: du kannst aus jeglichem Ort ja  
Hören den leidenden Mann, wie anjetzt mich leiden umdränget!  
Diese Wund' hier trug' ich, die schreckliche! Ganz wird der Arm mir  
Von tiefbrennenden Schmerzen gepeinigt; nicht auch zu hemmen  
Ist das quellende Blut, und beschwert mir starret die Schulter!  
520

Nicht den Speer zu halten vermag ich noch, oder zu kämpfen,  
Unter die Feinde gemengt: und der tapferste Mann, Sarpedon  
Starb, Zeus' Sohn! der sogar des eigenen Kindes nicht achtet!  
Hilf denn du, o Herrscher, die schreckliche Wunde mir heilend!  
Schläfere ein die Schmerzen, und stärke mich: daß ich die Männer  
525

Lykiens rufend umher aufmuntere, tapfer zu streiten;  
Und auch selbst um die Leiche des Abgeschiedenen kämpfe!  
Also sprach er flehend; ihn hörte Phöbos Apollon.  
Plötzlich stillt' er die Schmerzen, und hemmt' aus der schrecklichen Wunde  
Sein schwarzzinnendes Blut, und haucht' ihm Mut in die Seele.  
530

Glaukos aber erkannt' es im Geist, und freute sich herzlich,  
Daß so schnell sein Gebet der mächtige Gott ihm gewähret.  
Erst ermuntert' er nun der Lykier edle Gebieter,  
Wandelnd um jegliche Schar, zu verteidigen ihren Sarpedon.  
Aber sodann auch die Troer durchwandelt' er, mächtiges Schrittes,  
535

Hin zu Polydamas, Panthoos Sohn, und dem edlen Agenor,  
Auch zu Äneias darauf, und dem erzumschimmerten Hektor;  
Nahe trat er zu ihnen, und sprach die geflügelten Worte:  
Hektor, so gänzlich nunmehr vergaßest du deiner Berufnen,  
Welche für dich, von Freunden entfernt und Vatergefilde,  
540

Hier aushauchen den Geist; du aber versagst sie zu retten!  
Siehe Sarpedon sank, der geschildeten Lykier Heerfürst,  
Welcher Lykiens Heil durch Gerechtigkeit und durch Gewalt hob;  
Unter Patroklos' Speer bezwang ihn der eherne Ares.  
Eilet hinzu, ihr Geliebten, und nehmt zu Herzen die Kränkung,  
545

Wenn ihn die Myrmidonen entwaffneten, wenn sie den Leichnam  
Schändeten, über den Tod der Danaer aller erbittert,  
Die um die hurtigen Schiffe wir ausgetilgt mit den Lanzen!  
Jener sprach's; und die Troer umschlug schwerlastender Kummer,  
Ungestüm, und unleidlich; denn eine Säule der Stadt war  
550

Jener, wiewohl aus fremdem Geschlecht: viel tapferes Volkes  
Führt' er daher, er selbst der tapferste Held in der Heerschar.  
Gradan drangen sie wild in die Danaer; aber voran ging  
Hektor, glühend vor Zorn um Sarpedon. Auch die Achaier  
Trieb des Menötiaden Patrokleus männliches Herz an.  
555

Erst zu den Ajas begann er, die selbst schon glühten von Kampflust:

Ajas ihr, nun müsse der Feind' Abwehr euch erwünscht sein,  
So wie vordem mit Männern ihr schaltetet, oder noch tapfrer!  
Seht, er liegt, der zuerst einbrach in der Danaer Mauer,  
Er Sarpedon der Held! O daß wir entstellten den Leichnam,  
560

Daß wir die Wehr von der Schulter ihm raubeten, auch der Genossen  
Manchen im Streit um ihn selber mit grausamem Erze bezähmten!  
Jener sprach's; und auch selbst schon waren sie gierig des Kampfes.  
Aber da beiderseits sie dichter verstärkt die Geschwader,  
Troer und Lykier dort, hier Myrmidon' und Achaier;  
565

Rannten sie wild um die Leiche des Abgeschiednen zu kämpfen,  
Mit graunvollem Geschrei; und es rasselten Waffen der Männer.  
Zeus mit entsetzlicher Nacht umzog das Getümmel des Mordes,  
Daß um den trauten Sohn noch entsetzlicher tobte die Kriegswut.  
Trojas Söhn' itzt drängten die freudigen Krieger Achaias:  
570

Denn es sank nicht der feigste der myrmidonischen Männer,  
Er vom Held Agakles erzeugt, der edle Epeigeus:  
Welcher mit Macht geboten im wohlbewohnten Budeion  
Ehmals; aber nachdem er den trefflichen Vetter getötet,  
Kam er um Peleus Schutz und der silberfüßigen Thetys;  
575

Welche zugleich mit Achilleus dem Scharentrenner ihn sandten  
Gegen Ilios her, zum Kampf mit den reisigen Troern.  
Der nun faßte den Toten; da warf der strahlende Hektor  
Ihm mit dem Steine das Haupt; und ganz voneinander zerbarst es  
Unter dem lastenden Helm, und vorwärts hin auf den Leichnam  
580

Taumelt' er; aber des Todes entseelender Schauer umfloß ihn.  
Schmerz ergriff den Patroklos, da tot sein Freund ihm dahinsank.  
Gradan stürmt' er durchs Vordergewühl, mit der Schnelle des Habichts,  
Welcher den flüchtigen Schwarm der Star' und Dohlen verfolgt:  
So in der Lykier Schar, Patrokleus, reisiger Kämpfer,  
585

Stürmtest du ein und der Troer, ergrimmt um den Tod des Genossen.  
Sieh, er traf Sthenelaos, Ithämenes Sohn, an den Nacken  
Mit dem gewaltigen Stein, und zerschmetterte ganz ihm die Sehnen.  
Rückwärts wichen die ersten des Kampfs, und der strahlende Hektor.  
Weit wie die Lanz' im Schwunge, die langgeschafftete, hinfliegt,  
590

Wenn sie ein Mann aussendet mit Kraft, entweder im Kampfspiel,  
Oder im Schlachtgefild', umdroht von mordenden Feinden:  
So weit wichen die Troer, gedrängt von den Söhnen Achaias.  
Glaukos aber zuerst, der geschildeten Lykier Heerfürst,  
Wandte sich um, und erschlug den großgesinnten Bathykles,  
595

Chalkons trefflichen Sohn, der, ein Haus in Hellas bewohnend,  
Reich an Gut und Habe vor Myrmidonen hervorschien:  
Diesem nunmehr stieß Glaukos die Lanz' in die Mitte des Busens,  
Gegen ihn plötzlich gewandt, als schon ihn ereilt der Verfolger;  
Dumpf hinkracht' er im Fall. Da ergriff Wehmut die Achaier,  
600

Als der Tapfere sank; doch die Troer freuten sich herzlich;  
Und sie umstanden gedrängt den Liegenden: auch die Achaier,  
Nicht vergessend der Kraft, kühn drangen sie grad' in die Heerschar.  
Aber Meriones traf den Laogonos unter den Troern,  
Tapfer und kühn, den Sohn des Onetor, welcher ein Priester  
605

War des idäischen Zeus, wie ein Gott im Volke geehret:  
Den an Backen und Ohr durchschmettert' er, daß aus den Gliedern  
Schnell der Geist ihm entflo; und grauliches Dunkel umfing ihn.  
Gegen Meriones schwang den ehernen Speer Äneas;  
Denn er hofft' ihn zu treffen, wie unter dem Schild' er dahertrat.  
610

Jener indes vorschauend vermied den ehernen Wurfspieß,  
Vorwärts niedergebückt; da flog der gewaltige Speer ihm  
Über das Haupt in die Erde, daß hinten der Schaft an dem Speere  
Zitterte; doch bald ruhte die Kraft des mordenden Erzes,  
Des ergrimmt' Äneas im mutigen Geist, und begann so:  
615

Bald, o Meriones, hätte dich leichtgewendeten Tänzer  
Meine Lanz' auf immer beruhiget, hätt' ich getroffen.  
Aber der speerberühmte Meriones sagte dagegen:  
Schwer wird dir's, Äneas, wiewohl du ein mächtiger Held bist,  
Aller Menschen Gewalt zu bändigen, wer dir entgegen  
620

Kommt zum Streite gefaßt; auch du bist sterblich geboren.  
Wenn ich selber dich träf, erzielt mit der Schärfe des Erzes:  
Bald, wie tapfer du bist, und mächtigen Händen vertrauend,  
Gäbst du mir Ruhm, und die Seele dem Sporn der Gaul' Aidoneus!  
Jener sprach's; da straft' ihn Menötios' tapferer Sprößling:  
625

Warum, Edler im Streit, Meriones, schwatzest du also?  
Trautester, nie ja werden vor schmähenden Worten die Troer  
Weichen vom Toten zurück, eh' manchen noch decket die Erde.  
Denn im Arm ist Entscheidung des Kriegs, und des Wortes im Rate.  
Drum nicht Rede zu häufen gebührt uns, sondern zu kämpfen!  
630

Sprach's, und eilte voran; ihm folgte der göttliche Streiter.  
Jetzo wie laut das Getös' holzhauender Männer emporsteigt  
Aus des Gebirgs Waldtal, und weit umher es gehört wird:  
So dort stieg ein Getön von der weitumwanderten Erde,  
Erzes zugleich und Leders und wohlbereiteter Stierhaut,  
635

Unter dem Stoß der Schwerter und zwiefach schneidenden Lanzen.  
Nicht wär' itzt, auch ein achtsamer Mann, der den edlen Sarpedon  
Kennete; so mit Geschossen, mit Blut ringsher, und mit Staube  
War er vom Haupte bedeckt bis hinab zu den äußersten Sohlen.  
Immer noch den Toten umschwärmten sie: gleich wie die Fliegen  
640

Sumsen im Meierhof' um die milcherfüllten Eimer,  
Im anmutigen Lenz, wann Milch von den Butten herabtrief:  
Also dort den Toten umschwärmten sie. Aber Kronion  
Wandte nie vom Getümmel der Schlacht die strahlenden Augen;  
Sondern schaut' auf die Streiter hinab, und vieles im Herzen

645

Dacht' er über den Tod des Patrokleus, tiefnachsinnend:  
Ob bereits auch jenen, in schreckenvoller Entscheidung,  
Dort um den hohen Sarpedon die Kraft des strahlenden Hektors  
Tilgte mit mordendem Erz, und die Wehr von der Schulter ihm raubte;  
Oder ob mehrere noch er überhäufte mit Arbeit.

650

Dieser Gedank' erschien dem Zweifelnden endlich der beste:  
Daß der tapfre Genoß des Peleiden Achilleus  
Wieder der Troer Volk und den erzumschimmerten Hektor  
Rückwärts drängte zur Stadt, und vielen noch raubte das Leben.  
Hektorn sandt' er zuerst unmutige Furcht in die Seele;

655

Und er sprang in den Sessel, und wandte sich, rufend den andern  
Troern zu fliehn; denn er kannte Kronions heilige Waage.  
Auch nicht Lykias Helden verweilten, sondern gescheucht flohn  
Alle, nachdem sie den König gesehn, der im Herzen verwundet  
Lag, im Gemisch der Toten gestreckt; denn viel' um ihn selber

660

Sanken in Blut, da den heftigen Streit anstrengte Kronion.  
Jen' entzogen nunmehr von Sarpedons Schulter die Rüstung,  
Schimmernd von Erz, und hinab zu den räumigen Schiffen zu tragen  
Gab sie den Kampfgenossen Menötios' tapferer Sprößling.  
Jetzt begann zu Apollon der Herrscher im Donnergewölk Zeus:

665

Phöbos, geh', o Geliebter, vom dunkelen Blut ihn zu säubern;  
Aus dem Geschoß enthebe Sarpedon, trage darauf ihn  
Fern hinweg an den Strom, und spül' ihn rein im Gewässer;  
Auch mit Ambrosia salb' ihn, und hüll' ihm ambrosisch Gewand um.  
Dann ihn wegzutragen vertrau den schnellen Geleitern,

670

Beiden dem Schlaf und dem Tode, den Zwillingen, welche sofort ihn  
Setzen ins weite Gebiet des fruchtbaren Lykierlandes:  
Wo ihn rühmlich bestatten die Brüder zugleich und Verwandten  
Mit Grabhügel und Säule; denn das ist die Ehre der Toten.  
Jener sprach's; und dem Vater war nicht unfolgsam Apollon.

675

Eilend schwebt' er vom Idagebirg' in die schreckliche Feldschlacht;  
Aus dem Geschoß enthub er den Held Sarpedon, und trug ihn  
Fern hinweg an den Strom, und spült' ihn rein im Gewässer;  
Auch mit Ambrosia salbt' er, und hüllt' ihm ambrosisch Gewand um.  
Dann ihn wegzutragen vertraut' er den schnellen Geleitern,

680

Beiden dem Schlaf und dem Tode, den Zwillingen, welche sofort ihn  
Setzten ins weite Gebiet des fruchtbaren Lykierlandes.  
Aber Patroklos, die Ross' und Automedon laut ermahrend,  
Jagte den Troern nach und Lykiern, rennend ins Unheil:  
Törichter! Hätt' er das Wort des Peleiden bewahret,

685

Traun er entrann dem bösen Geschick des dunkelen Todes.  
Aber Zeus' Ratschluß ist mächtiger stets, denn der Menschen:  
Der auch den tapferen Kämpfer verscheucht, und den Sieg ihm entwendet,  
Sonder Müh; dann wieder ihn selbst antreibt zum Gefechte:

Er der jenem auch nun das Herz im Busen entflammte.

690

Welchem entzogst du zuerst, und welchem zuletzt das Geschmeide,

Als, o Menötios' Sohn, dich zum Tod' itzt riefen die Götter?

Ihn den Adrastos zuerst, Antonoos dann, und Eheklos,

Perimos, Megas' Sohn, und Epistor, samt Melanippos,

Weiter den Elastos drauf, und Mulios, auch den Pylartes,

695

Rafft' er dahin; doch die andern entzitterten alle voll Schreckens.

Jetzt hätt' Argos Volk die türmende Troja erobert,

Unter Patroklos' Hand; so tobt' er voran mit der Lanze:

Wenn nicht Phöbos Apollon auf festgegründetem Turme

Dastand, ihm Verderben ersann, und die Troer beschirmte.

700

Dreimal stieg zur Ecke der hohen Mauer Patroklos

Kühn hinan, und dreimal verdrängte mit Macht ihn Apollon,

Gegen den leuchtenden Schild mit unsterblichen Händen ihm stoßend.

Als er das vierte Mal drauf anstürmete, stark wie ein Dämon;

Rief mit schrecklichem Drohn der treffende Phöbos Apollon:

705

Weiche mir, edeler Held Patroklaus! Nicht dir gewährt ist,

Daß dein Speer verwüste die Stadt hochherziger Troer;

Nicht dem Achilleus einmal, der weit an Kraft dir vorangeht!

Jener sprach's; da entwich mit eilendem Schritt Patroklos,

Scheuend den furchtbaren Zorn des treffenden Phöbos Apollon.

710

Hektor am skäischen Tor nun hielt die stampfenden Rosse;

Denn er sann, ob er kämpfte, zurück ins Getümmel sie treibend,

Oder dem Volk in die Mauer sich einzuschließen geböte.

Als er solches erwog, da nahete Phöbos Apollon,

Gleich an Gestalt dem Mann in blühender Stärke der Jugend,

715

Asios, welcher ein Ohm des rossetummelnden Hektors

War, der Hekabe Bruder, und Sohn des trefflichen Dymas,

Welcher in Phrygia wohnt' an Sangarios' grünenden Ufern;

Dessen Gestalt nachahmend begann itzt Phöbos Apollon:

Hektor, warum entziehst du dem Kampfe dich? Wenig geziemt dir's!

720

Möcht' ich, so weit ich dir folge, so weit an Stärke dir vorgehn;

Bald dann wärst du zum Graun hinweg aus dem Kampfe gewichen!

Aber wohlan, auf Patroklos gelenkt die stampfenden Rosse;

Ob du vielleicht ihn erlegst, und Ruhm dir gewähret Apollon!

Dieses gesagt, enteilte der Gott in der Männer Getümmel.

725

Doch dem Kebriones rief der helmumflatterte Hektor,

Daß er die Ross' in die Schlacht angeißelte. Aber Apollon

Drang in die Scharen hinein, und empört' in grauser Verwirrung

Argos' Volk; doch die Troer und Hektor schmückt' er mit Ehre.

Hektor vermied sonst alle die Danaer, keinen ermordend;

730

Nur auf Patroklos lenkt' er die mächtig stampfenden Rosse.

Auch Patroklos dagegen entsprang vom Geschirr auf die Erde,

Trug in der Linken den Speer, und faßt' in die Rechte den Marmor,

Glänzendweiß, rauhzackig, den eben die Faust ihm umspannte.  
Angestrengt nun warf er; und nicht flog säumend zum Manne,  
735

Noch verirrt das Geschoß; den Wagenlenker des Hektor  
Traf er, Kebriones, ihn des Priamos' mutigen Bastard,  
Wie er die Zügel gefaßt, an der Stirn mit dem zackigen Steine.  
Beide Brauen zerknirscht' ihm der Fels; nicht wehrte des Hauptes  
Knochen ihm; sondern die Augen entflossen zur Erd' in den Staub ihm.  
740

Dort vor die Füße hinab; und schnell, wie ein Taucher von Ansehn,  
Schoß er vom prangenden Sitz, und der Geist verließ die Gebeine.  
Kränkenden Spott nun riefst du daher, Gaultummler Patroklos:  
Wunder doch, wie behende der Mann! wie leicht er hinabtaucht!  
Übt' er die Kunst einmal in des Meers fischreichen Gewässern;  
745

Viele sättigte wahrlich der Mann mit gefangenen Austern,  
Hurtig vom Bord abspringend, und stürmt' es noch so gewaltig:  
So wie jetzt im Gefild' er behend' aus dem Wagen hinabtaucht!  
Traun, auch im troischen Volk sind unvergleichliche Taucher!  
Also sprach er, und stürzt' auf Kebriones Leiche des Helden,  
750

Ungestüm, wie ein Löwe, der ländliche Hürden verödend,  
Jetzt an der Brust verwundet, durch eigene Kühnheit vertilgt wird:  
So auf Kebriones dort, Patrokleus, sprängest du wütend.  
Hektor auch dagegen entsprang vom Geschirr auf die Erde.  
Beid' um Kebriones kämpften, wie zween blutgierige Löwen,  
755

Die auf den Höhn des Gebirgs um eine getötete Hindin,  
Beide von Hunger gequält, hochtrotzendes Muts sich bekämpfen:  
So um Kebriones dort die zween schlachtkundigen Männer,  
Er Patroklos, Menötios' Sohn, und der strahlende Hektor,  
Strebend einander den Leib mit grausamem Erz zu verwunden.  
760

Hektor, nachdem er das Haupt anrührete, ließ es durchaus nicht;  
Drüben hielt Patroklos am Fuß ihn; und sie umdrängten  
Troer zugleich und Achaier, gemischt zu grauser Entscheidung.  
Wie wenn der Ost und der Süd mit Gewalt wetteifernd daherstürmt  
In des Gebirgs Waldtalen, den tiefen Forst zu erschüttern,  
765

Buche zugleich und Esch' und zähumwachsne Kornelle;  
Daß sie wild aneinander die ragenden Äste zerschlagen  
Mit graunvollem Getös', und der Sturz der Zerbrochnen umherkracht:  
Also stürzten die Troer und Danaer gegeneinander,  
Mordend, nicht hier noch dort der verderblichen Flucht sich erinnernd,  
770

Viel' um Kebriones startten der spitzigen Lanzen geheftet,  
Auch der gefiederten Pfeile, die schnellenden Bogen entsprangen;  
Viel' auch der mächtigen Steine zerschmetterten krachende Schilde  
Kämpfender Männer umher; er lag im Gewirbel des Staubes,  
Groß, weithingestreckt, der Wagenkunde vergessend.  
775

Weil annoch die Sonne am Mittagshimmel einherging;  
Hafteten jegliches Heeres Geschoß', und es sanken die Völker.

Aber sobald die Sonne zum Stierabspannen sich neigte;  
Jetzt ward gegen das Schicksal die Übermacht den Achaïern:  
Denn sie entrissen den Held Kebriones aus den Geschossen,  
780

Und aus der Troer Geschrei, und raubten die Wehr von den Schultern.  
Aber Patroklos stürzte mit feindlicher Wut in die Troer.  
Dreimal stürzt' er hinein, dem stürmenden Ares vergleichbar,  
Schreiend mit grausen Getön; dreimal neun Männer erschlug er.  
Als er das vierte Mal drauf anstürmete, stark wie ein Dämon;  
785

Jetzt war dir, Patroklos, genaht das Ende des Lebens.  
Denn dir begegnete Phöbos im Ungestüme der Feldschlacht  
Fürchterlich. Doch nicht merkt' er den Wandelnden durch das Getümmel,  
Weil in finstere Nacht der begegnende Gott sich gehüllet.  
Hinten stand und schlug er den Rücken ihm zwischen den Schultern,  
790

Mit gebreiteter Hand; da schwindelten jenem die Augen.  
Auch ihm hinweg vom Haupte den Helm schlug Phöbos Apollon;  
Dieser rollte dahin, und erklang von den Hufen der Rosse  
Hell, der gekegelte Helm; und besudelt ward ihm der Haarbusch  
Ganz in Blut und Staube. Zuvor nicht war es nur denkbar,  
795

Daß der umflatterte Helm besudelt würd' in dem Staube;  
Sondern dem göttlichen Manne das Haupt und die liebliche Stirne  
Deckt' er, dem Peleionen: allein Zeus gab ihn dem Hektor  
Jetzt auf dem Haupte zu tragen; doch nah' ihm war das Verderben.  
Auch in den Händen zerbrach ihm die weithinschattende Lanze,  
800

Schwer und groß und gediegen, die eherne; und von den Schultern  
Sank ihm der Schild mit dem Riemen, der langausreichende nieder.  
Auch den Harnisch löst' ihm der herrschende Phöbos Apollon.  
Graun nun betäubte sein Herz, und starr die blühenden Glieder,  
Stand er erstaunt. Doch von hinten die spitzige Lanz' in den Rücken  
805

Bohrt' ihm zwischen die Schultern genaht ein dardanischer Krieger,  
Panthoos' Sohn Euphorbos, der vor den Genossen der Jugend  
Prangt' an Lanz', an reisiger Kunst, und an hurtigen Schenkeln:  
Denn schon zwanzig vordem der Kämpfenden stürzt' er vom Wagen,  
Als er zuerst im Geschirre daherflog, lernend die Feldschlacht.  
810

Dieser warf dir zuerst ein Geschoß, Gaultummler Patroklos;  
Doch bezwang er dich nicht: dann eilt' er zurück in die Heerschar,  
Schnell aus der Wund' entraffend den eschenen Speer, und bestand nicht  
Vor Patroklos, entblößt wie er war, im Kampf der Entscheidung.  
Jener, vom Schlag des Gottes gebändiget, und von der Lanze,  
815

Rasch in der Freunde Gedräng' entzog er sich, meidend das Schicksal.  
Hektor, sobald er sahe den hochgesinnten Patroklos  
Wieder dem Kampf sich entziehn, vom spitzigen Erze verwundet,  
Stürmt' er ihm nahe daher durch die Ordnungen, stieß dann die Lanze  
Ihm in die Weiche des Bauchs, daß hinten das Erz ihm hervordrang:  
820

Dumpf hinkracht' er im Fall, und erfüllte mit Gram die Achaier.

Wie den gewaltigen Eber der Löw' im Kampfe bezwinget,  
Die auf den Höhn des Gebirgs hochtrotzendes Muts sich bekämpfen,  
Nahe dem mäßigen Quell; denn sie sehnen sich beide zu trinken;  
Aber der Schnaubende stürzt, der Gewalt des Löwen gebändigt:  
825

Also bezwang den Würger, Menötios' tapferen Sprößling,  
Hektor, Priamos' Sohn, und entriß mit dem Speer ihm das Leben.  
Laut nunmehr frohlockt' er, und sprach die geflügelten Worte:  
Ha! Patroklos, du dachtest die Stadt uns bald zu verwüsten,  
Und die troischen Weiber, beraubt der heiligen Freiheit,  
830

Weg in Schiffen zu führen zum lieben Lande der Väter!  
Törichter! Jenen zum Schutz sind Hektors hurtige Rosse  
Kühn im Sturm zu durchsprengen die Feldschlacht; auch mit der Lanze  
Rag' ich selbst vor den Helden des Troervolks, und entferne  
Ihnen der Knechtschaft Tag! Hier fressen dich jetzo die Geier!  
835

Elender! Nichts hat, stark wie er ist, dir geholfen Achilleus,  
Welcher gewiß dort bleibend dir Gehenden mancherlei auftrug:  
Kehre nur ja nicht eher, Patrokleus, reisiger Kämpfer,  
Zu den gebogenen Schiffen, bevor des mordenden Hektors  
Blutigen Panzerrock ringsher um die Brust du zerrissen!  
840

Also sprach er vielleicht, und bewog das törichte Herz dir!  
Schwaches Lauts antwortetest du, Gaultummler Patroklos:  
Immerhin, o Hektor, erhebe dich! Dir ja gewährte  
Siegsruhm Zeus der Kronid' und Apollon, die mich bezwungen,  
Sonder Müh; denn sie selber entzogen die Wehr von den Schultern.  
845

Solche wie du, wenn mir auch zwanzige wären begegnet,  
Alle sie lagen gestreckt, von meiner Lanze gebändigt!  
Mich hat böses Geschick, und Letos Sohn nur getötet,  
Und von Menschen Euphorbos; du dritter nur raubst mir die Waffen.  
Eines verkünd' ich dir noch, und du bewahr' es im Herzen.  
850

Selbst fürwahr nicht lange noch wandelst du, sondern bereits dir  
Nahe steht zur Seite der Tod und das grause Verhängnis,  
Daß du erliegst vor Achilleus, dem göttlichen Äakiden.  
Als er dieses geredet, umschloß ihn das Ende des Todes;  
Aber die Seel' aus den Gliedern entflog in die Tiefe des Aïs,  
855

Klagend ihr Jammergeschick, getrennt von Jugend und Mannkraft.  
Auch dem Toten erwiderte noch der strahlende Hektor:  
Was weissagest du mir, Patrokleus, grauses Verderben?  
Wer doch weiß, ob Achilleus, der Sohn der lockigen Thetys,  
Nicht von meiner Lanze durchbohrt sein Leben verliere?  
860

Also sprach der Held, und den ehernen Speer aus der Wund' ihm  
Zog er, die Fers' anstemmend, und warf ihn zurück von dem Speere.  
Schnell alsdann mit dem Speer zu Automedon kam er gewandelt,  
Ihm dem edlen Genossen des äakidischen Renners,  
Sehnsuchtsvoll ihn zu treffen; allein die unsterblichen Rosse  
865

Retteten ihn, die dem Peleus die ehrenden Götter geschenkt.